

## Europäisches Vogelschutzgebiet Lewitz Naturperle in Mecklenburg

RALF OTTMANN

### Entstehung

Lewitz steht für das wendische „lowit“, was sammeln, wildreich oder jagen bedeuten kann. Bereits vor der letzten Eiszeit existierte sie in Form einer „Senke“. Die Eis- und Zwischeneiszeit türmten hier gewaltige Gletschermassive und hohe zusammenhängende Sander auf. Abschmelzende Wassermassen trugen diese Erhebungen ab und teilten sie. Die heutige „Lewitzsenke“ wurde geboren. In der Nacheiszeit formten sich einige „aufgewehte“ Binnendünen, die heute noch vorhanden sind. Von NW nach SO weist das Kerngebiet der Lewitz nur vier Meter Gefälle aus.

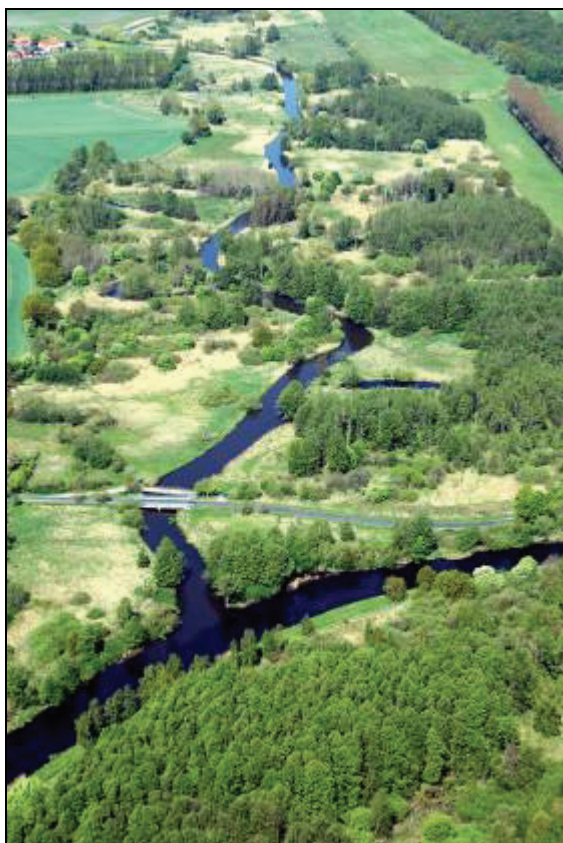


Abb. 1: Vorn die Müritz-Elde-Wasserstraße, hinten die alte Elde

### Lage

Im Südwesten Mecklenburg-Vorpommerns liegt diese einzigartige Niederungslandschaft. Nördlich grenzt sie bis an die Landeshauptstadt Schwerin. Im Süden dehnt sie sich bis zur Lewitzstadt Neustadt-Glewe bzw. bis an die Parchimer Sonnenberge aus. Westlich wird sie von der Amtsgemeinde Banzkow und den Dörfern Conrade, Plate, Banzkow, Mirow, und Goldenstedt begrenzt. Die Lewitzgemeinden Klinken, Raduhn, Matzlow-Garwitz, Dütschow und Spornitz bilden die östliche Ausdehnungsgrenze.

### Größe

Die derzeitige Gesamtgröße des Vogelschutzgebietes (SPA = Special Protection Areas) beträgt 16.470 ha. Dazu gehören Flächenanteile der Landkreise Ludwigslust und Parchim. Insgesamt sind 17.100 ha der Lewitzlandschaft als Landschaftsschutzgebiet (LSG) geschützt. Neben den Landkreisen Parchim und Ludwigslust kommen zusätzlich Flächen des Störbeckens hinzu, die von der Landeshauptstadt Schwerin verwaltet werden.

### Naturausstattung



Abb. 2: Die Fischteiche Dagmar I und Dagmar II aus der Vogelperspektive



Abb. 3: Friedrich-Franz-Kanal

Vor 10.000 Jahren war das Gebiet vollständig bewaldet. Infolge großflächiger Rodungen, vor allem an der Wasserläufen Elde und Stör, blieben bis Ende des 17. Jahrhunderts nur 25% des einstigen Waldbestandes übrig. Charakteristische Landschaftsbestandteile sind heute feuchtes und mesophiles Grünland (42%), Ackerland (23%), Laubwald (Erlen-Eschenwald, Eichenhain-Buchenwald, Stieleichen-Birkenwald, Brennnessel-Schwarzerlenwald-14%), Nadelwald (7%), stehende und fließende Binnengewässer (7%), Heide und Gestrüpp (1%) sowie sonstige Flächen.



Abb. 4: Beutelmeise (*Remiz pendulinus*) am Nest

Zum Naturinventar gehören außerdem Alleen, Baumreihen, Feldgehölze sowie Feldhecken. Insbesondere die Hecken, Knicks und Feldgehölze vielen auch im Lewitzgebiet der Flurbereinigung zum Opfer. Im Südteil des Schutzgebietes liegt ein 830 ha große künstliche „Mosaik“, bestehend aus 32 Fischteichen. Die gesamte Niederung durchziehen 613 km offene Wasserläufe. Aus den einstigen Flüssen Stör und Elde schuf der Mensch Störkanal und Müritz-Elde-Wasserstraße. Vom ehemaligen Fluss Elde existiert heute nur noch ein kleiner, 12 km langer Flussabschnitt, der dringend renaturiert werden müsste. Das einzige natürliche Standgewässer ist der westlich von Neustadt-Glewe liegende 138 ha große Neustädter See, der den Status eines FFH- und Landschaftsschutzgebietes besitzt.



Abb. 5: Seeadler (*Haliaeetus albicilla*) im Sturzflug

### Natur- und Landschaftsschutz

Erste Naturschutzbestrebungen entwickelten sich Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts. Damals war die Lewitz wohl eines der bedeutendsten Brutvogelgebiete für Wiesenbrüter im deutschen Reich. Vogelarten wie Großer Brachvogel, Kampfläufer, Rotschenkel, Bekassine und Kiebitz waren nicht selten, sondern fast flächendeckend in der Wiesenniederung als Brutvogel heimisch. Im Lewitzwald brüteten Schwarzstorch, Waldwasserläufer und Waldschnepfe. Auf Grundlage des Reichsnaturschutzgesetzes entstand am 22. Juli 1938 das Naturschutzgebiet „Lewitz“, mit einer Größe von 7.137 ha. 1963 ist diese Schutzgebietsverordnung wieder aufgehoben worden. Nach der ersten großflächigen Wasserregulierung von 1958 beschloss der damalige Rat des Bezirkes Schwerin am 1.4.1959, das Landschaftsschutzgebiet „Lewitz“ und vier kleine Naturschutzgebiete auszuweisen. 1967 erfolgte eine Flächenerweiterung der unter Naturschutz stehenden Teichflächen, worauf 1969 das NSG „Fischteiche in der Lewitz“ entstand. Schutzgebietsbetreuer wie H. Zimmermann und G. Schieweck betreuen schon seit vielen Jahren dieses bedeutende Naturschutzgebiet. 1992 meldete Mecklenburg-Vorpommern über das Bundesumweltministerium die Lewitz als Europäisches Vogelschutzgebiet an die Europäische Union. 1999 erfolgte die rechtliche Festsetzung des FFH Gebietes „Friedrichsmoor“, gemäß europäischer Richtlinie. Auf Initiative des Autors wurden zwischen 1997 und 2001 sämtliche, in der Lewitzniederung stehende Einzelbäume, Baumgruppen und Baumreihen kartiert und fast vollzählig eingezäunt. Unterstützung erhielt diese Naturschutzmaßnahme durch das Staatliche Amt für Umwelt und Natur Schwerin sowie durch die UEG mbH aus Parchim. Auch ein Amphibienschutzzaun, der zum Schutz zahlreicher Kröten, Frösche und Molche seit 1998 bei Neuhof aufgestellt wird ist ein Ergebnis dieser wichtigen Schutzbemühungen. Dieser wurde damals vom „Lewitzprojekt“ der Grünen Liga initiiert und wird heute durch die Kreisgruppe des BUND sowie durch ehrenamtliche Naturschützer betreut.

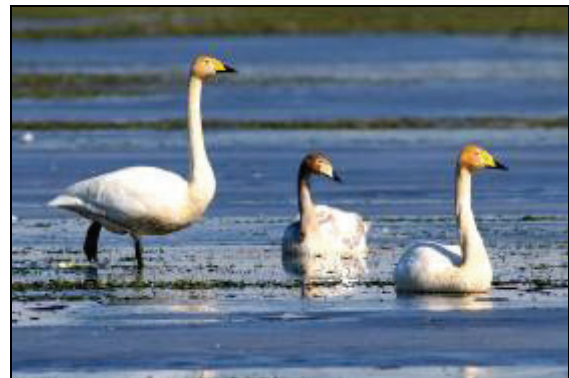


Abb. 6: Rastende Singschwäne (*Cygnus cygnus*)



Abb. 7: Gewöhnliche Kuhschellen (*Pulsatilla vulgaris*) am „Hühnerberg“

#### Flora und Fauna

Nach Gründung der DDR haben zwei komplexe Meliorationsvorhaben die vorkommenden, blumenreichen Niedermoorwiesen stark entwässert. Die Folge davon war ein drastischer Rückgang und Ausrottung seltener Pflanzenarten, wie z.B. der Sibirischen Schwertlilie und zahlreicher Knabenkräuter. Ein kleines Überbleibsel der Kuhschelle und des Lungen-Enzians konnten mit großem Aufwand bis heute erhalten werden. Außerdem gelang es dem Naturschützer Walter Dahnke und der AG Geobotanik M-V, 2001 eine Wiederansiedlung der Sibirischen Schwertlilie zu ermöglichen. Im Rahmen des Moorschutzprogramms Mecklenburg-Vorpommerns wurden einige Wiesen wiedervernässt bzw. renaturiert. Hier finden wieder Kuckucks-Lichtnelke, Wiesen-Alant, Bachnelkenwurz und Teufelsabbiss einen Lebensraum. Der selten gewordene südliche Wasserschlauch kommt in den Fischteichen und der Strandling am Neustädter See vor. In der Waldlewitz stocken Schwarz-Erle, Stiel-Eiche, Rot- und Weißbuche, Sand- und Moor-Birke, Esche sowie Berg- und Spitzahorn. Ebenso ist dies auch der Lebensraum für Klapperschwamm, Sommersteinpilz, Schmarotzer-Röhrling und Eichen-Feuerschwamm. Den Riesen-Bovist findet man auf den extensiv genutzten Grünlandflächen.



Abb. 8: Schwarzspecht ♂ (*Dryocopus martius*) an der Bruthöhle

Die Säugetierfauna ist vielfältig und beinhaltet Baumarder, Fischotter, Mausohr (FFH-Art), Feldhase, Rot- und Dammwild sowie die Nordische Wühlmaus.

Der Lebensraum zahlreicher Insektenarten wird vor allem durch die Lebensräume Wasser und Wald geprägt. Arten wie Gebänderte Heidelibelle, Braune Mosaikjungfer, Vierfleck, Nierenfleck-Zipfelfalter, Gelbbraune Schilfeule und Balkenschröter sind nur einige Vertreter dieser interessanten Spezies. Doch auch kleinere Tiere wie die Lurche, Kriech- und Weichtiere sind wichtige Mitglieder eines artenreichen Tierbestandes. Dazu zählen Rotbauchunke, Kammmolch, Moorfrosch, Knoblauchkröte, Waldeidechse und Ringelnatter. Bauchige Windelschnecke (FFH-Art), Flusstinkkleber, Kreisrunde sowie Erbsenmuschel sind Bestandteil einer faszinierenden Weichtierfauna. Um die mannigfaltige Vogelwelt besser zu schützen wurde das Europäische Vogelschutzgebiet ausgewiesen. Neben der Pflanzenwelt hatte die Vogelwelt am stärksten unter der bis 1990 praktizierten intensiven Landwirtschaft zu leiden. Imposante Vertreter dieser Spezies sind u.a. See- und Fischadler, Wanderfalke, Kranich, Mittelspecht, Ortolan, Großer Brachvogel, Braunkehlchen, Drosselrohrsänger, Eisvogel, Bartmeise, Graugans sowie die selten gewordene Große Rohrdommel. Im Herbst nutzen tausende Saat- und Blässgänse die Wiesenlewitz als Rast- und Überwinterungsgebiet.



Abb. 9: Die Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*) wurde erfolgreich 2001 in der Lewitz wieder angesiedelt



Abb. 11: Blütenstand des Gefleckten Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*)



Abb. 10: Bach-Nelkenwurz (*Geum rivale*)



Abb. 12: Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*)



Abb. 13: Pantherspinner (*Pseudopanthera macularia*) Flügelspannweite 28mm

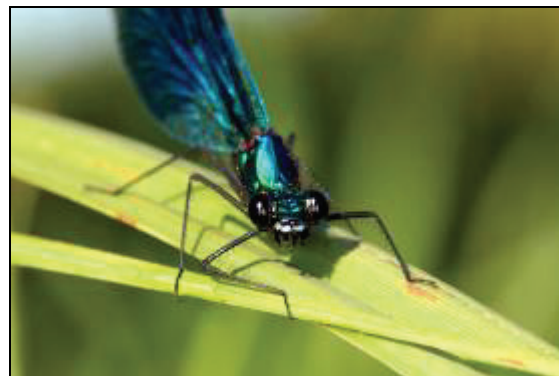


Abb. 14: Männchen der gebänderten Prachtlibelle (*Calopteryx splendens*)

Daneben rasten Goldregenpfeifer und Kiebitz zu tausenden in den abgelassenen Fischteichen. Als Wintergast sind Kornweihe, Bartmeise, Sing- und Zwergschwan zu beobachten.

### Nutzung und Gefährdung

Heute wird von den hier tätigen Landwirtschaftsbetrieben eine überwiegend extensive Bewirtschaftung des Grünlandes favorisiert. Ausdruck dafür ist die Haltung von kleinen Mutterkuh-, Rinder- und Pferdeherden. Der Ackeranteil hat sich deutlich erhöht, da während und nach der Wiedervereinigung und auch derzeit noch Grünlandflächen umgebrochen wurden und werden. Unter Berücksichtigung des Wasserhaushaltes sowie eines notwendigen Natur- und Moorschutzes beförderte der Grünlandumbruch eine negative Veränderung des gesamten Ökosystems. Ein massiv stattfindender Mais- und Rapsanbau mag zwar für die Landwirte recht lukrativ zu sein. In der Lewitz haben diese Kulturpflanzen jedoch großflächig nichts zu suchen. Stattdessen sollte eine ökologisch, dynamische Landwirtschaft praktiziert und neue Absatzmöglichkeiten geschaffen werden. Die Bewirtschaftung der Wälder erfolgt überwiegend im Rahmen einer naturnahen Forstwirtschaft. In den 32 Fischteichen werden heute vor allem Speisekarpfen produziert. Die Fischteiche und die Fischzucht sind somit auch ein Garant für den Vogelschutz. Eine weidgerechte Jagd ist auch hier ein fester Bestandteil naturschützerischen Handelns. Ob sie aber in Naturschutzgebieten stattfinden muss bleibt weiterhin umstritten. Der zunehmende Flugverkehr, vor allem durch den Flughafen Parchim stellt ebenfalls eine zunehmende Belastung für Mensch und Natur dar.

Das Abholzen wertvoller Gehölzstrukturen und die stattgefundenen nicht naturschutzgerechten Baumaßnahmen an der Müritz-Elde-Wasserstraße sowie am Störkanal beseitigten wichtige Brut- und Laichplätze. Der Rückgang der vorhandenen Fischpopulationen in den Fließgewässern ist deshalb nicht dem Kormoran anzulasten.

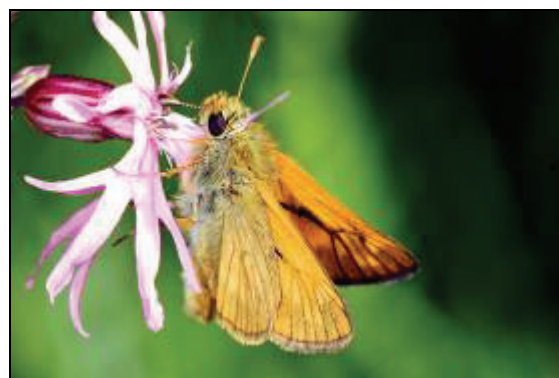


Abb. 15: Dickkopffalter

Damit die Lewitzregion eine positive Perspektive hat wäre ein rechtsverbindlicher Status eines Naturparks nicht nur wünschenswert sondern eine Notwendigkeit.

Das würde zu einer ökologischen Aufwertung führen, den regionalen Tourismus fördern und den Erlebniswert der Lewitzlandschaft deutlich steigern.

### Natur entdecken

Die flache Lewitzlandschaft lässt sich am besten hautnah und umweltfreundlich erkunden. Für Reisegruppen, die per Bus oder Bahn anreisen möchten finden spezielle Führungen statt. Naturfreunde können sich zusammen mit dem Autor auf Vogelpirsch oder auf Pilzsafari begeben. Ebenfalls sind geführte Radtouren, Kanutoren, Wanderungen, Kreamsertouren oder Schiffstouren ganzjährig möglich. Wer etwas Einmaliges sucht kann an einer geführten Ballonfahrt teilnehmen und die Lewitz aus der Vogelperspektive genießen. Nähere Informationen erhalten Sie im Internet unter [www.lewitz-rangertour.de](http://www.lewitz-rangertour.de) oder direkt beim Lewitz Ranger unter der Rufnummer 01577-1941843.



Abb. 16: Zauneidechsen (*Lacerta agilis*) gibt es an vielen Stellen in der Lewitz



Abb. 19: Silberreiher (*Casmerodius albus*) fischt eine Rotfeder (*Scardinius erythrophthalmus*)



Abb. 17: Eisvogel (*Alcedo atthis*)



Abb. 20: Rotbauchunke (*Bombina bombina*)



Abb. 18: Logo der Lewitz als Europäisches Vogelschutzgebiet



Abb. 21: Logo der Lewitz-Ranger-Tour



Abb. 22: Männchen der Gemeinen Keiljungfer (*Gomphus vulgatissimus*)

#### Quellen/Literaturhinweise

- ARNSWALDT, R. VON** (1938): Das Naturschutzgebiet „Die Lewitz“ in Mecklenburg. - Naturschutz Jg. 20: 126-129.
- BERG, J.** (1993). Effizienzkontrolle zur naturschutzgerechten Grünlandnutzung in der Lewitz (3 Berichte). Auftraggeber: LAUN
- DOUGHTY, H. M.** (2001): Mit Butler und Bootsmann. Ein Bootstörn anno 1890 von Friesland über die mecklenburgischen Seen bis nach Böhmen. Quick Maritim Medien.
- DAHNIKE, W.** (1956): Flora der Lewitz. Päd. Kreiskabinett, 27 S., Parchim
- FROMM, L. & C. STRUCK** (1866-1867): Beschreibung des Störbeckens. 1. Die Lewitzniederung.- Archiv für Landeskunde in den Großherzogtümern Mecklenburg. 16: 134 S.
- HAUSMANN, F.** (1957): Die Lewitz - das größte und wertvollste Naturschutzgebiet der DDR.- Land und Leute Nr. 7: 195-198.
- N. N.** (1997): Ingenieurbüro Schwerin, Gutachten zum Europäischen Vogelschutzgebiet „Lewitz“. 157 S., Schwerin.
- KAISER, W.** (1956): Vögel der Lewitz. Neue Mecklenburgische Monatshefte, I: 172-176.
- KAISER, W.** (1960): Die Lewitz als Vogelschutzgebiet.- Naturschutzarbeit und naturkundliche Heimatforschung in den Bezirken Rostock, Schwerin und Neubrandenburg 5: 31-34.
- LINDNER, F.** (1904): Im Brutgebiet der schwarzschwänzigen Limose und des schwarzen Storches.- Ornithologisches Jahrbuch 15: 11-24.
- MALTZAHN, FREIHERR VON** (1914): Die Lewitz.- Mecklenburg 9:
- MALTZAHN, FREIHERR VON** (1930): Die Lewitz als Naturschutzgebiet. - Bericht über die 51. Hauptversammlung des Vereins Mecklenburgischer Forstwirte. Mecklenburgisches Staatsarchiv: 18-38, Schwerin.
- POLTZ, W.** (1960). Die Waldvegetation der Lewitz. Naturschutzarbeit und naturkundliche

Heimatforschung in den Bezirken Rostock, Schwerin und Neubrandenburg 5, 18-22.

**RIBBE, B.** (1960): Die Flora des Naturschutzgebietes Töpferberg.- Naturschutzarbeit und naturkundliche Heimatforschung in den Bezirken Rostock, Schwerin und Neubrandenburg 5: 27-31.

**RIBBE, B.** (1967): Zum Vorkommen von *Thesium ebracteatum* HAYNE in Mecklenburg. Archiv der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg 13: 137-140.

**RIBBE, B.** (1970): Floristische Notizen aus der Lewitz. Naturschutzarbeit in Mecklenburg 13 (1/2): 31-41.

**RIBBE, B.** (1971): Die Vegetationsverhältnisse im Wirtschaftsgrünland der Lewitz.- Univ. Rostock, Diss. A., Rostock.

**RIBBE, B.** (1973): Die Vegetationsverhältnisse auf der Düne „Hühnerberg“ bei Garwitz (Kreis Parchim). Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Rostock – 22. Jahrgang. Mathematisch-Naturwissenschaftliche Reihe, Heft 6/7: 763-771, Rostock.

**RIBBE, B.** (1976): Die Vegetationsverhältnisse im Wirtschaftsgrünland der Lewitz.- Archiv der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg 16: 43-172.



Abb. 23: Kuckucks-Lichtnelke (*Lychnis flo-cuculi*)

**SCHLÜTER, E.** (1938): Die Lewitz vor 80 Jahren.- Heimatbund Mecklenburg: 97-100.

**SCHULTZ, K. R.** (1960): Die Lewitz, ihre Entstehung und Entwicklung zu einem intensiven Wirtschaftsgebiet. Rat des Bezirkes Schwerin. 150 S.

**WEIGOLD, H.** (1921): „Rettet die Lewitz“. Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen. Zeitschrift für Vogelschutz und andere Gebiete des Naturschutzes, 2, 1:17-20.

**ZIMMERMANN, R.** (1909): Ornithologische Wandertage in der Lewitz.- Zoologischer Garten 50: 142-149, 167-175.

**Anschrift des Verfassers:** Ralf Ottmann, Friedrichsmoorsche Allee 1, 19306 Tuckhude-Lewitz; edeni@web.de